DIE KURZEN WEGE AM LCC

Warum sich Studierende für den Standort Kronach entscheiden



Diana Alina Geldner (von links) und Sandra Unterer studieren beide "Berufspädagogik im Gesundheitswesen". Im Dialog mit Dirk Reinel (rechts), Studiengangsleiter für "Innovative Gesundheitsversorgung", erklären die beiden Frauen, wie sie zum LCC gekommen sind. // Franziska Krüger/LCC



von Jonas ChristmannFränkischer Tag

TEILEN vor 17 Stunden

Kronach – Der Lucas-Cranach-Campus ringt in Kooperation mit seinen Partnern um Studenten. Für den Hans Rebhan "ein anspruchsvolles Thema". Ein Gespräch mit Studierenden, die sich für Kronach entschieden haben.

3:10

Betriebswirtschaftslehre, oder in Kurzform "BWL", war ihr zu trocken, erzählt Studentin Anna Scharf in den Hochschulräumen des **Lucas-Cranach-Campus (LCC)**. "Zwei Semester" probierte Scharf BWL aus, und wechselte. Die 23-

Jährige studiert mittlerweile im fünften Semester "Applied Digital Transformation", kurz "ADT", oder "Wirtschaft und Informatik 2.0", wie es Scharf zusammenfasst. Sie erklärt, dass sie ihre Projekte mit einem 3D-Drucker entwickelt, zum Beispiel "einen Blindenstock mit Abstandssensor".

Anne Scharf ist aber nur ein Beispiel für den Studienweg am LCC. Wir suchten das Gespräch mit ihr und einigen ihrer Wegbegleiterinnen zum Studieren in der Cranach-Stadt.



Anna Scharf aus Kronach studiert im fünften Semester an der Hochschule Coburg, die mit dem LCC in Kronach kooperiert. // Jonas Christmann

LCC Kronach: Wie gewinnt man Studenten?

Erzählen, warum man in Kronach studiert, darum geht es im Pressegespräch mit fünf Studentinnen des **LCC** in der Kronacher Sparkasse. Moderiert von Vorstandsassistentin Caroline Rahn äußern sich zudem der Vorsitzende der Lucas-Cranach-Campus-Stiftung, **Hans Rebhan**, Studiengangsleiter Dirk Reinel und Stiftungsratsvorsitzender **Jens Korn** auch über die Herausforderungen und Chancen für den jungen Hochschulstandort. Korn spricht unter anderem vom demografischen Wandel, der Digitalisierung und davon, Zuzug zu generieren.



Hans Rebhan, Vorsitzender der Lucas-Cranach-Campus-Stiftung, sagt, neue Studierende zu akquirieren, sei "ein anspruchsvolles Thema". // Thorsten Ochs

"Wir haben keine 18 Hochschulen wie Frankfurt am Main", sagt Rebhan. Zusammen mit den Hochschulen Hof und Coburg bietet der LCC sechs

Studiengänge in Kronach an, drei im Bachelor und drei im Master. In einer Zeit der zurückgehenden Studierendenzahlen, sagt er, sei es nicht einfach, Studierende zu akquirieren. "Ein anspruchsvolles Thema". Daraus resultiert eine für den LCC zentrale Frage: Wie gewinnt man für Kronach Studenten? Und am besten welche, die auch nach ihrem Studium der Region erhalten bleiben.

Kronacher Studierende über das "FabLab"

"Am liebsten will ich hier, in Kronach, bleiben", sagt Scharf. Sie personifiziert das komplette Kronach-Paket: Sie kommt von hier, will hier blieben und ist schon hier. "Früher sind Studierende nach Nürnberg oder München!", sagt Rebhan.

Auch Julia Scharf, Annas 21-jährige Schwester, studiert "ADT" im ersten Semester. Die beiden Schwestern erzählen von der Flexibilität, die ihr Studiengang ermöglicht. Dienstags laufe zum Beispiel alles online, erklärt Anna Scharf. Zum anderen gefällt den Geschwistern auch der Praxisbezug. Das "Fablab" ist eine Experimentierwerkstatt mit 3D-Druckern. Dort könnten ihre Kommilitonen und sie ihre Ideen in die Praxis umsetzen, sagt Julia Scharf.

"Vitamin B" am LCC: "Man kennt noch Leute von früher"

Für Projekte arbeitet der LCC mit regionalen und überregionalen Partnern zusammen: "**Valeo**, Google, BMW oder die Confiserie Lauenstein", zählt Anna Scharf auf. Eine Liste an externen Partnerschaften, die auch das sogenannte Vitamin B, erfordert. Gemeint ist damit ein gutes Netzwerk an Leuten im eigenen Umfeld, die bei persönlichen Anliegen weiterhelfen können, das "B" steht dabei für Beziehungen.

"Man kennt noch Leute von früher", sagt Dirk Reinel, der Leiter des Studiengangs "Innovative Gesundheitsversorgung". Oder man greift auf Kontakte zurück, "die man selbst ausgebildet hat", erklärt er.

Jens Korn: "Studiengänge passen zur Region"

Sein Studiengang verbindet "Gesundheit, Digitalisierung und Informatik". Bereiche, die wichtig sind, und deren Stellenwert in Zukunft noch wichtiger wird. "Wir brauchen dieses Schnittstellen-Personal", sagt Reinel.

Jens Korn erklärt dazu: "Unsere Studiengänge passen zur Region." Er fügt aber auch an: "Die Menschen nehmen es zu wenig wahr".

Um mehr Aufmerksamkeit für die LCC-Studiengänge zu generieren, da sind sich Korn, Rebhan und Reinel einig, braucht es die sozialen Medien und die Internetpräsenz – wie das Beispiel Anna Scharf zeigt. Sie sei durch Google auf ihren Studiengang gekommen, sagt sie.



Diana Alina Geldner (von links), Natascha Paul, Sandra Unterer sowie die Schwestern Anna-Lena und Julia Scharf stehen hier in einem Vorraum des "WohnXLab". In diesem Testlabor können Studierende des Studiengangs

"Innovative Gesundheitsversorgung" die Herausforderungen physisch oder psychisch eingeschränkter Personen direkt erleben. // Franziska Krüger

Eine von Reinels Studentinnen ist Natascha Paul. Über das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und durch einen Minijob finanziert die 28-Jährige ihr Studium. Paul arbeitet als Krankschwester nachts, am Wochenende. Desinfektionsmittel vertrage sie nicht mehr, erzählt sie. "Meine Hände gehen teilweise auf und sind blutig." Doch das nimmt sie für ihr Ziel in Kauf. Ihr Studium sei nicht nur eine Weiterbildungsmöglichkeit, sondern dadurch könne sie auch "in ihrem Zweig bleiben" bleiben, sagt die 28-Jährige.



Die Kronacherin Natascha Paul studiert den Bachelorstudiengang "Innovative Gesundheitsversorgung". Mit Bafög und einem Minijob, erzählt die 28-Jährige,

finanziert sie sich ihr Studium. An den Wochenenden arbeitet die gelernte Krankenschwester im Kulmbacher Klinikum. // Jonas Christmann

Die kurzen Wege am LCC in Kronach

Alle Studierenden der Gesprächsrunde wohnen in Kronach. Die Wege zu den Standorten des LCC und zwischen ihnen sind also kurz, vielleicht kürzer als zwischen vielen Fakultäten anderer bayerischer Hochschulen oder Universitäten.

Ein Vorteil, wie Sandra Unterer findet, die "Berufspädagogik im Gesundheitswesen" studiert. Unterer hat zwei Kinder, hat schon gearbeitet als Operations- und Krankenschwester. "Ohne die kurzen Wege", sagt die 44-Jährige, "wäre das Studium nicht möglich".

Wie viele Studierende kommen aus der Region Kronach?

Der LCC wirbt damit, Arbeitspersonal für die Region zu fördern. "Wir wollen den Bedarf decken", sagt Rebhan. Ein Drittel der Studenten im Studiengang "Innovative Gesundheitsversorgung" komme aus dem Landkreis. Bei "Berufspädagogik im Gesundheitswesen" seien "fast alle aus Oberfranken und ein ordentlicher Teil aus dem Landkreis", ordnet er ein.

Klassische Studiengänge, wie BWL oder Maschinenbau, bietet der LCC nicht an. Es sind größtenteils spezielle Fachrichtungen. Aber dafür können Interessierte aus dem Landkreis in ihrer Heimat studieren. Sie müssen nicht mehr zwingend nach Bamberg, Erlangen oder Würzburg. Früher war das anders: Wer studieren wollte, musste weiter weg.